

Tagesbericht Samstag, 19.03.2022

Tiberias – Bethlehem

Nach dem Frühstück in Tiberias sind wir aufgebrochen und haben uns auf den Weg nach Bethlehem gemacht. Die Strecke führte uns entlang des Jordan und der Grenze zu Jordanien nach Palästina. Für uns war es auf dieser Fahrt das erste Mal, dass der Konflikt zwischen Israel und Palästina spürbar wurde. Wir sind vorbei an Checkpoints, israelischen Siedlungen und palästinensischen Slums gekommen, die Zeichen eines andauernden Konflikts sind.

Auf der Fahrt berichteten Philipp und Jan uns von der Geschichte des Staates Israel und dem andauernden Konflikt. Hierbei wurde besonders auf die Person David Ben-Gurions und die Staatsgründung eingegangen, da sie von herausragender Wichtigkeit sind, um die aktuelle Situation zu verstehen.

Kurz vor Bethlehem haben wir die Chance genutzt und haben in der Wüste Juda eine Pause eingelegt. Wir hatten die Möglichkeit auf eine Düne zu steigen und die Wüste auf uns wirken zu lassen. Für viele von uns war es das erste Mal in einer Wüste und somit umso spannender.



Bethlehem

Bevor wir in Bethlehem an unserer Bleibe für die kommenden Tage angekommen sind, haben wir einen Abstecher zu Ruths Falafel gemacht, laut unserem Guide die beste Adresse für Falafel in Bethlehem. Gesättigt sind wir zur Herberge der Franziskaner „Casa Nova“ gefahren, welche direkt an der Geburtskirche und Katharinenkirche im Zentrum Bethlehems liegt. Wir haben schnell eingchecked und sind sofort weiter in die Geburtskirche gegangen.



Eintritt in die Geburtskirche erhält man nur durch eine kleine Öffnung in der Wand, es ist notwendig sich zu ducken, um hineinzugehen. So müssen sich alle Menschen verbeugen, bevor sie an diesen Heiligen Ort treten. Sie müssen klein werden, wie Gott hier ein kleines

Menschenkind wurde. Zunächst tritt man in eine große griechisch-orthodoxe Kirche. Wir hatten das Glück, dass die imposanten Mosaik gerade frisch restauriert worden waren und daher im vollen Glanz strahlten.

Die Geburtsgrotte, der „eigentliche“ Standort der Krippe, befindet sich unterhalb des Altarraumes. Man tritt ein paar Stufen hinab und befindet sich in einem Gewölbe, welches kunstvoll mit Ikonen verziert ist. In der Grotte steht ein orthodoxer Altar, daneben befindet sich jedoch eine explizit „katholische Nische“, an der Stelle, an der die Krippe gestanden haben soll.



Nachdem wir die Geburtskirche und die Geburtsgrotte bewundern durften, sind wir weitergezogen in die römisch-katholische Katharinenkirche, welche direkt neben der Geburtskirche liegt. Die Katharinenkirche ist eine Kirche im Stil des Historismus. Bekannt ist auch die darunterliegende Hieronymusgrotte. Diese Grotte ist wahrscheinlich die Behausung des Kirchenlehrers Hieronymus gewesen, als er in Bethlehem wohnte.

Nach der Besichtigung der Kirchen hatten wir Zeit, die Stadt auf eigene Faust zu erkunden. Viele von uns haben die Zeit genutzt, um Krippen oder Weihnachtsschmuck aus Olivenholz zu kaufen, ein typisches Souvenir aus Bethlehem. Außerdem haben sich einige die Milchgrotte angeschaut, die an dem Ort errichtet ist, an dem Maria beim Stillen Jesu ein paar Tropfen Milch auf einen Stein gefallen sein sollen, der sich dann weiß verfärbte.

Um 17.00 Uhr versammelten wir uns in den Räumlichkeiten der Unterkunft, um einen Vortrag zu hören, in dem ein palästinensischer Christ von seinem Projekt erzählte. Das Projekt nennt sich Tent of Nations ([Tent of Nations – People Building Bridges](#)). Hierbei handelt es sich um eine Umweltbildungsstätte, die Personen zusammenführen will. Ein Schwerpunkt dieses Vortrags war der Umgang mit Schikane gegen sein Projekt, da es von israelischen Siedlungen umgeben ist. Nach dem sehr spannenden und mitreißenden Vortrag wurden Fragen beantwortet.

Im Anschluss daran erzählten uns zwei Theologiestudis von ihrem theologischen Studienjahr. Da die meisten Mitreisenden Theologie studieren, wurde hier ein Ausblick für die eigene

Teilnahme ermöglicht und durch die Erfahrungen und Vortragsstil der beiden schmackhaft gemacht.

Nach dem Abendessen hat sich eine Gruppe aufgemacht, um das "Walled Off Hotel" zu besuchen. Das Hotel ist ein Projekt des britischen Straßenkünstlers Banksy, welcher mit dem Hotel auf das Leid der palästinensischen Bevölkerung aufmerksam machen möchte. Neben einem Hotel und einem Lokal werden an dem Standort ein Museum und eine Galerie betrieben, welche Kunstwerke palästinensischer Künstler:innen ausstellt.



Auf dem Weg dorthin sind wir an der Mauer vorbeigekommen, die das Autonomiegebiet von Israel trennt. Es war für alle eine bedrückende Erfahrung an dieser Mauer zu stehen und zu wissen, dass es für palästinensische Bürger:innen unmöglich ist, diese zu passieren.

An der Mauer hatten wir die Möglichkeit mit einem Mann ins Gespräch zu kommen, der einen Souvenirladen an der Mauer betreibt. Die Eindrücke aus dem Gespräch machten die Erfahrung der Menschen nochmal lebendiger. Er hat uns auch erzählt, wie sich Streetart als ein wichtiges Medium herausgebildet hat, um die Mauer und die Politik Israels zu kritisieren, aber auch um Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu machen. Die Mauer und die umliegenden Gebäude sind mit Streetart bemalt und besprüht, sowohl von palästinensischen als auch internationalen Künstler:innen, unter ihnen auch zuvor genannter Banksy.



Der erste Tag in Palästina und Bethlehem war für uns alle ein Tag mit vielen sehr intensiven



Eindrücken. Sowohl die Heiligen Stätten als auch die Zeichen des Konfliktes zwischen Palästina und Israel haben uns sehr berührt und unsere Gespräche die nächsten Tage lang begleitet.

Karl Tovar, Philipp Linn Castaño